

Wieder Tote Rinder in Bad Aibling: Tierschutz im Krisenmodus!

Im Landkreis Rosenheim wurden erneut tote Rinder gefunden. Der Vorfall wirft Fragen zu Tierschutzkontrollen auf.



Bad Aibling, Deutschland - Im Landkreis Rosenheim, genauer in Bad Aibling, wurden kürzlich auf einem Bauernhof neun tote Rinder entdeckt. Ein weiteres Rind musste aufgrund seines schlechten Gesundheitszustandes eingeschläfert werden. Die Kontrolleure waren nach einem Hinweis aus der Bevölkerung ausgerückt, was die Dringlichkeit und Sensibilität in Bezug auf Tierschutzfragen unterstreicht. Dieser Vorfall ist bereits der zweite innerhalb weniger Wochen, nachdem zuvor in Griesstätt 17 tote Tiere, darunter Rinder, Schafe und Ziegen, gefunden wurden.

Die öffentliche Debatte über Tierschutz hat an Intensität gewonnen. Kritische Stimmen, insbesondere von den Grünen

und der SPD, fordern strukturelle Reformen im Tierschutzsystem. So hat die SPD-Landtagsabgeordnete Ruth Müller die Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber scharf kritisiert. Das Agrarministerium hingegen weist diese Vorwürfe zurück und betont, dass die Verantwortung für Tierschutzkontrollen beim Umweltministerium liege.

Anhaltende Probleme im Tierschutz

Nach dem Vorfall in Bad Aibling wurden 19 lebende Rinder in einem Notstall im Landkreis Landsberg am Lech untergebracht, während die Todesursache der neun verstorbenen Rinder untersucht wird. Bisher wurde kein Verdacht auf eine Tierseuche geäußert. Die Staatsanwaltschaft Traunstein führt bereits Ermittlungen gegen einen Landwirt wegen vermeidbarer Tiermisshandlungen und der Tötung von Tieren durch Unterlassen.

Im Rahmen des Griesstätter Vorfalls waren sogar 20 weitere verendete Tiere sowie Knochen und Tierteile gefunden worden. Tierschützer hatten bereits vorher auf Missstände im Allgäu hingewiesen, was die Frage nach der Effizienz des bestehenden Tierschutzsystems aufwirft. Diese Vorfälle haben auch das Interesse des bayerischen Landtags geweckt, der sich jüngst mit dem Thema der Tiermisshandlungen beschäftigte. Dennoch blieb eine greifbare Reform aus, da die Anträge von Grünen und SPD zur Verbesserung der Kontrollen abgelehnt wurden.

Dokumentation und Sensibilisierung

Um Tierquälerei zu bekämpfen, wird empfohlen, Missstände sofort zu dokumentieren und den örtlichen Behörden oder Tierschutzorganisationen zu melden. Diese Maßnahmen sind entscheidend, um auf Missstände aufmerksam zu machen und zu einem Umdenken in der Gesellschaft beizutragen. Laut dem Deutschen Tierschutzbüro und anderen Tierrechtsorganisationen wurden seit 2016 zahlreiche Fälle dokumentiert, die in einer Datenbank auf der Website www.tierschutz-skandale.de

veröffentlicht sind. Allein in der tierhaltenden Landwirtschaft wurden 163 Fälle von Tierquälerei aufgedeckt, von denen die Behörden zuvor keine Kenntnis hatten.

Die bundesweite Datenbank liefert auch eine Deutschlandkarte, die Landkreise mit dokumentierten Tierschutzverstößen anzeigt. Angesichts der jüngsten Vorfälle in Bayern ist es wichtiger denn je, dass die Bevölkerung sensibilisiert wird und sich für den Tierschutz stark macht. Dies könnte auch Auswirkungen auf die Landwirtschaft haben, wenn der Druck aus der Gesellschaft steigt.

Die Entwicklung in Bayern bleibt aufmerksame Beobachtung wert, da Tierschutz nicht nur eine ethische Verantwortung darstellt, sondern auch eine gesellschaftliche Herausforderung, die Veränderungen in den bestehenden Strukturen erfordert. Der bayerische Landtag steht erneut in der Pflicht, auf die Rufe nach Reformen zu reagieren und eine bessere Kontrolle im Tierschutz zu gewährleisten.

Für weitere Informationen und um aktiv zu werden, können Betroffene Tierquälerei unter **Tierschutzbund** melden oder die Dokumentation von Tierschutzskandalen auf der Website **tierretter.de** einsehen.

Details	
Vorfall	Tierschutz
Ursache	quälereische Tiermisshandlung, Tiertötung durch Unterlassen
Ort	Bad Aibling, Deutschland
Festnahmen	1
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.pnp.de• www.tierschutzbund.de• tierretter.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de